Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Gründtliche Entdeckung, der Kron Franckreich gegen ihren Inwohnern, unnd besonders den Parisern, aller der Anreitzungen unnd Ursachen, auch darausz bisz daher erfolgten, unnd noch erfolgenden Unheils verderben, und endlichen schrecklichen Undergangs ... : sampt angehengten erheblichen Motiven unnd heylsamen Mitteln, warumb, unnd wo durch sie von irem bösen Fürnemen und Rebellion billich abgeschreckt werden ...

https://hdl.handle.net/1874/388953

Gründtliche Entdeckung/

Der Kron Franckreich

gegen jhren Jnwohnern / vnnd besonders den Parisern/Aller der Anreitzungen vnnd Vrsachen/ auch darauß biß daher erfolgten/vnnd noch erfolgenden vnheils verderben/vnd endlichen schrecklichen vndergangs/So alle Frantzosen zuvorderst aber die Pariser bei diser jhrer Rebellion/auffrhur/vnd widerstand wider den König jhr ordenlichen Natürlichen Herrn vnd Oberkeit/albereit erlebt vnd forter wo sie sich nit bekeren werden/ vnzweiffellig zugewarten haben/

Sampt/

Angehengten erheblichen Motiuen vnnd Heylsamen Mitteln / Warumb / vnnd wo durch sie von jrem bösen Fürnemmen vnd Rebellion billich abgeschreckt werden/ vnd sich vnder des Königs gwalt vnd geho rsame begeben/ vnd förderlichen einstellen solten.

Allen den / so dieses betrübten Königreichs zustand vnd rettung mitleidenlich angelegen/zuerklärung des grunds/diser so schädlichen Seuche/auch warnung / sich vor dergleichen Praeticken vnd hinderlisten der vermeintlich heilig verbündenen vorzusehen/ vnd zu bewaren/dienstlich vnd vorstendig.

Auch zu wolfahrt vnsers geliebten Vatterlands Teutscher Nation in der selben Sprach/auß dem Frantzösischen vbergesetzt.

Anno M. D. LXXXX.

Gründtliche Entdeckung der Kron Franckreich gegen jhren Jnwohnern/ vnnd besonders den Parisern oder Frantzosen.

Darinnen jr verderbung vnnd vndergang/ wo sie sich nicht bekehren/ vnnd an den König ergeben/ an tag gethan würd/ sampt angehenckten mitteln vnnd erheblichen Vrsachen/ warumb sie von jrem bösen fürnemmen vnd Rebellion abstehen/ vnd sich vnter deß Königs Gewalt vnd Gehorsam widerumb einstellen sollen.

ES bedünckt mich/ liebe Herren/ Daß/ so die Thorheit/ wie die Trunckenheit/ die feuchtigkeit zuverzeren vnnd zuverdawen/ jhre regulirte Acceß zugang/ vnd gewisse zeit hat/ Daß jetzo gute gelegenheit vnd an der zeit ist/ daß ein jeder vnder euch in sich selbs gange vnnd erkenne/ gleich wie jener so beweint vnd schlaffend dem Wolff in Rachen getragen worden/ vnd sich vor dem gefährlichen vnersättlichen schlund/ in welchen euch jetzund die Lothringische Hurnuß gestürtzet/ hüte. Lieber bedencket/ was es vff dißmal für ein Gelegenheit mit euch hatt/ vrtheilet das fürhaben/ bey seinem vßgang/ vnd diese sach bey jhrer würckung/ vnd erforschet den anfang deß zettels dises offentlichen betrieglichen spielß/ Erkennet ewer blindheit/ vnd Jrthumb/ vnd bekennet/ daß deß Vlysses Gesellen durch die zauberey Circe inn der gestalt/ wie jr durch jre geschwinden betrug/ herumb geführet worden. Es ist nit mehr zeit sich/ gleich alß ob man diese Kranckheit nicht empfinde oder derselben keinen verstand hette/ also alber vnnd einfältig anzustellen/ sie ist sehr groß/ ja tödtlich/ die vnsere tage augenscheinlich zu vnserm endlichem verderben vnd vnder-

gang führet. Erinnert euch der zeit/ alß jr gifft euch erstlich getroffen/ Vnd durch was thüren sie das innerste dises Standes durchtrungen. Es ware/ sagt man/ zu handhabung vnnd beschirmung der Catholischen/ Apostolischen vnnd Römischen Kirchen/ damaln/ alß dises Königreich in grösserer stiller ruhe vnd friede/ vnd die Catholische Religion inn voller flor war/ alß die falsche forcht/ welche die Succession vnnd nachfolge dieses Standes belangte/ noch fern war: Damaln/ alß die von der vermeinten reformierten Religion eingezogener/ vnd vnder deß Königs Edicten fest gehalten/ vnd alle Stände deß Königreichs besser bestellet vnnd geordnet waren: Zurselben zeit hat sich dieses Lothringische Spiel angespunnen/ sein anfang war bey leben vnd gegenwertigkeit deß Hertzogen von Aniou noch schwächer/ welcher sein auffgang vñ zunemmen verhindert vnd gedeñet/ Man weiß wol was für mittel/ solche verhinderung auffzuheben/ gebraucht worden/ Das fürneñen deß Salsede/ seine anklag vnd seine bekanntnus werden dessen zeugnus geben/ Letzlich hat dieses Fürsten vergifftung biß in Pariß practiciert. Alß nun dieser grosser Tonnerschlag geschehē/ ist dise pandora von stund an vnter vns gewapnet gangen/ die hat als bald die gemeine ruhe verwirret/ die klarheit vnserer zeit verändert/ vnd alß sie jre zäuberische büxen geöffnet/ hat sie jr gifft auff alle Stände vñ Ordē dieses Königreichs außgeschüttet. Da hat man alß bald gesehē das Volck zittern/ die Vnderthanē murrē/ Die Prouincen sich auffzuwerffen/ menniglichen wüten/ vnd alle ding zu einer offnen Rebellion vnd auffruhr zuschicken. Vnd laßt sich ansehen/ daß Gott dise hellische Nachrichterin zu seinē heimlichen straffen/ vnnd gemeiner ruthen/ damit er die Hoffart vnnd Sünde der Frantzosen straffen wollen/ geordnet habe. Die von Guise/ welche dises Vbels anfänger/ vnd daſſelbig nirgend anders vmb/ dann vber solche Brucken jhr gluck auff den obersten Spitz der Monarchei zuführen/ vnd diesen stand einzunemmen/ erfunden/ Die haben tag vnnd nacht gearbeitet/ damit sie allenthalben den eingang öffneten/ vnnd jhre wirckung deſto stärcker

machten

machten. Also/ daß man von da an gesehen/ wie von einem subtilen Tonnerschlag gantz Franckreich alß bald vnd in einem augenblick angebrennet/ vnnd die Krieg zu allen seiten angezündet worden: Die vrsachen dises auffruhrs/ waren auff die gewönliche außbalierte schein der Malcontenten/ auff den gemeinen nutz vnd den eyfer der Religion fundirt/ aber solch gifft ist bald/ durch den darauff gevolgten frieden/ vertrieben worden. Dann die angemaste sorgfältigkeit deß Volcks ist in jren selbs eigenen schaden verkehret/ Alles was zu ewerer ergetzligkeit diente/ ist mit Füssen getretten/ Auch der vnsinnige eyfer jres gewissens/ so in jren Hertzen gebrandt/ ist durch die trähen vnnd deß Volcks schaden selbs wider vernewert vnd frisch gemacht worden/ vnnd alle Wind so zu jrem gemeinen nutz vnnd wolstand dienten/ die haben durch dises arglistigen Fuchs verschlagene stücklin auffgehöret.

Sehet wie sie es hernach weiters außgefüret/ wo ist das grosse Heer/ so dem Hertzogen von Mayne vnter seine Hand gegeben/ hinkommen/ damit er den gantzen Erdbodem/ wie er sich sehr gerümet/ hernider schlagen wolte/ Er hat euch wol zuverstehen geben/ daß wider Kriegßleute jr vnzeitig rühmen/ nichts dan glücks geschrey vnnd Kinderspiel gewesen/ vnnd daß sie geschickter gewesen/ jre Practicken vnder dem Böffel anzurichten/ dann sich mit den Feinden zuschlagen. Vnd alß sie gesehen/ daß sie wider die Hugenoten nichts vermöcht/ haben sie dieses gefährlich fechten auff ein ort gesetzt/ vnnd sich wider auff jr vorige jacht vnder das Volck gelegt/ inn den Stetten der Pfaffen Affenspiel/ nachzumachen/ grosse Paternoster am gürtel zutragen/ den gemeinen Volck offt das gesegnete Brot mitzutheilen/ sich jnen gleich zu stellen/ vnd in allen Processionen vnd Creutzgängen gezieret/ zufinden/ vff daß die Natur deß Volcks/ gleichsam durch solche schmeicheley erweichet/ vnnd in solchem gifft wol ersoffen/ mitleiden mit jnen trüge/ durch welche Künste es mehr ingenommen/ vnd sich weniger für solchen listen versehen möcht. Vnd damit sie nichts/ das Volck desto mehr zu jrem gunst zubringen/

vnderliessen/haben sie die ordenliche Prediger eingenommen/den jenigen/die nur ein Pfarr hatten/Bischthumb/den einfältigen Caplanen/Pfarren vnd Prioraten/den andern jre gewisse Pensionen verheissen/ dermassen/daß sie/vmb solches nutzes willen corumpirt vnd bestochen/auß Sorboniſten öffentliche verhetzer vnd anstiffter/auß Pfarherren Trommeter vnd außruffer deß Hauß Lothringen/vnd auß jrē Cantzeln vnd Predigstülen seynd schulen der Weltlichen Händel worden.

Laßt euch/liebe Herren/nach länge eingedenck seyn den tag darin alle gassen versperret vnd verschantzt gewesen/dajr klärlich gnug deß Hertzogē von Guise gemüt verstandē/welcher vnter dē schein zwölff oder fünfzehen böser buben/vnd seiner practicken vnterhändler straff vnd züchtigung zuverhindern/ euch in rüstung gebracht/daß jr euch dem König widersetzet/da er euch durch ein grobe mißhandlung seiner Parthei anhängig zumachē/wie auch beschehen/gelegenheit gesucht/vnd euch jme durch solch grausam laster/darzu er sich ewerer einfalt gebraucht/zuverbindē/da er solistiglich ewer vngestümigkeit gewust zuscherpffen/dz jr den narren kolben getragē/vnd euch vnschüldiglichē wider ewer Vatterland vnd ewren natürlichē fürsten zur wehr zugreiffen verhetzte. Lieber sagt mir/mit was vnuerschampter stirn kan das verthädiget werden/ so er damaln vnter euch/vnd gleich alß in eines Feindes statt die newlich erobert begangen. Er hat alle Festungen eingenommen/ vnd mit grosser vngestümē deß Königs Diener/so dieselbigē verwaret/herauß gestossen/alle Amptsverwalter vnnd Hauptleut d' statt verändert/newe besatzung darin gelegt/die aller verleumbstē vnd bösesten Buben gewapfnet/kürtzlich er hat alles gethan/was ein newer Tyran/sich wider einer statt satzungen zubefreyen thun kan. Vnd dieses alles war nichts anders dan gut Catholisch sein/ das war nit wider den stand gehandelt/ nicht allein das nicht/sonder es war ein schneidend schwerdt in der hand/ mit Hoffarth vnd halßstarrigkeit König seyn. Aber wer kan diese vnuorschampte verwirrung dulden/wann ich gedencke daß er noch ein so natürlicher

cher seiner Gesell gewesen/vnd in allen Städen deß Königreichs befehlen dörffen/ daß sie den König nicht auffnemmen solten? da er jme gleichsam fewer vnd wasser vntersagen/vnd zwingen wollen/ mit schanden brot zuheischen.

Ich weiß lieben Herren nicht / was für ein segen oder beschwerung euch auß dieser verzauberung reissen wird können/wann alles nichts helffen wil. Aber setzet die sachen so sich biß in seinen todt verloffen hinzu/schawet wie er sich gegen den Ständen zu Bloiß gehalten. Dann da der König dise versamlung hoch von nöten zu seyn gemeint/damit er alle vnordnung deß Reichs abschaffte/ sein Volck zu frieden stellet / vnnd sich wider die offentliche Practiken dises künen vnderwinders beschützte/vnnd inn eigener Person daselbst erschienen / ist er erstummet / da er vermeint mitten vnter seinen Vnterthanen zuseyn/ist er allerseits mit Feinden vmgeben gewesen/welche heimlich seinem leben vnd Stand nachgesetzt / vnter denen der Hertzog von Guise das Haupt vnd Führer gewesen / welcher offentlich vnnd one schew alles das so er vermöcht / gethan/ damit er jhne so weit brächte / daß er nicht mehr gewalt/vnd so lang jme gefällig were/ hette/ da er nicht mehr dissimulirt/ alß jener welcher die Art / an einen grossen Eichbaum/ denselben abzuhauwen vnd zu boden zuwerffen/gelegt hat. Vnd alß er sich allerdings/sich deß armen Fürsten zumächtigen vnd im Triumph nach Pariß zuführen gerüstet/ da hat Gott/welcher der Vngerechten fürnemmen entdecket/vnd offt einen / so ein weite Reise fürgenommen/für seiner Thürschwellen nider würfft / diesen grossen Jäger kurtz angehalten/vnd hat jme der gleichen Vnbarmhertzige Freunde / gleich wie er blutdürstig vnd Vnbarmhertzig gegen den armen Religions Verwandten gewesen / erwecket / Dergestalt daß dise Conspiration durch GOTTes Fürsehung geoffenbaret / vnnd der König nur einen tag derselben fürkommen / also / daß er zu Verhüttung für Augenstehender Gefahr / die Sach von der Execution vnnd mit der that anzugreiffen

zugreiffen/wie in dergleichē fällē gebreuchlich/getrungenlich verursacht gewesen. O wie sind die vrtheil Gottes so groß / daß der/ welcher am grosenbluts tag/an dē feurigē Tag S. Bartholomei seine augen in so vil Massacren erlüstiget/vnd darüber triumphiret/endlich mit gleichem gewalt erlegt ist worden. Dieser Tod scheinet vnter euch alß ob er alle Wasserbronnen eröffnet/alle Rügel der Hellen zerrissen / vnd alle fewer deß zorns vnd Rach vber disen erbärmlichen stand außgossen habe/ vnnd jr besessene vnnd vnsinnige leute nemmet hieuon gelegenheit/ wie ein flame/damit das fewr vnder euch anzuzünden.

Es ist hie nicht zeit / daß ich vil vergebenliche reden thue / anzuzeigen daß der König recht daran gethan / vnnd daß er nichts anders könt hat thun/ vnnd daß ers also thun müssen/dauon anderswo: Aber doch wil ich euch im füruber gehen das sagen/ Daß der Papst Gregorius letstmals grewlicher gewesen / Dann er/ welcher seine hend seinem stand nach solte rein / vnd one Blut besudelt halten/ hat nicht desto weniger durch seine Bulle one einige form vñ ordnung der rechten/deß Herrn Patris weiland deß Cardinals zu Armignac Statthalter greulich hinrichten lassen / darumb daßer nur ein argwon von jme geschöpfft/ alß ob er zu Auignon der Frantzösischē Parthei gönstig were gewesen/ Der Hertzog von Mayne hat sich nicht viel bescheidener gegen dem armen Birague / seiner Parthei getrewesten Diener verhalten/ welcher jn vmb einer geringen Vrsach willen mit eigener Hand vmbgebracht hat. Vnd ob schon der König in diesem etwas vnrecht gethan/solt jr darumb darüber erkennen/ vnd gleich alß wanwitzige vnd dolle Bachus Brüder zur weer lauffen/vñ euch wider jn vfflehnen? Dann es ist gewiß wo alle andere Prouincen wegen seiner vnzimlichen mißbrauchten freyheit etliche erhebliche vrsachen wider jn hetten / so seyt doch jr durch derselben schaden reich/vnnd ewer statt/ gleich wie ein Schwamm durch gemeinen vntergang groß worden / vnnd seine gegenwertigkeit vnnd stete beywonung seines Hoff hat in zehen tagen ewere Reichthumb dreyfach gemeret.

ret. Das hatt euch dann zu einer schändlichen auffruhr gereitzet? ewer eigener schaden hats nicht thun können/gemeine verletzung/ oder sonderbare schmachē seynd keine gewesen/noch vil weniger einiger schein der Religion: Euch gebürt die Raach deß todts nit/ das Gebot Gottes verbeuts euch/ alle gesatz vnd recht streiten darwider. Was kan dann für ein Vrsach sein so grosser bewegnus vnnd vnsinnigkeit? Nein/ Nein/ Gott hat gewolt/ glaubt mir/ euch mit ewerm eignen Schwerd vnnd selbs Handen hinrichten. Ewer Boßheit hat jre volle maß bekommen/der bracht vnd vberfluß ist zuvil gemein bey euch gewesen/ jhr seydt dem gewin vnnd armer Leut schaden zuvil nachgehenckt/ vnnd habt müßig inn ewern wollüsten geschlaffen: Ewer Hoffart vnd ewer Reichthumb habē gemacht daß jr Gottes vergessen/vñ er hat euch in verkerten sinn geben. Lieber betrachtet ewerer stadt/der aller weitberümbsten vñ reichstē in Europa/zustand/in was hand vnd vnter welche Gubernatorn ist sie kom̃en/vnd so jr alle wilde Thier in der wüstē auß Affrica ewer Stadt Volckloß vnd öde zumachen beruffen lassen/ hetten jr auch jren Vntergang vnd Verderben ehe befürdern können? Vnd so jr dise Jaghund recht beschawet so werd jr befinden/ daß es nur die jenigen seynd/die von Hauß zu Hauß gangen/die Wässernoch berochen/ Hund vnter der Metzig vnd im schlachthauß gewesen/der wust vnd geringste vnflat ewer Stadt/ deren eins theils dise Festung/die andern ein andere eingenommen/damit sie wider den gewalt deß Magistrats gesichert seyen/vndmenniglichen vngestrafft blündern vnd beraubē mögen. Schämet jr alte Bürger vnnd Kauffleut euch nicht die jr ewre Güter durch redliche mittel gewonnen/besitzet/ vnd den besten vnd vollkömsten ort der Stadt machet vnd zieret / die jr ewere Haußhaltungen anders nit dann durch gute Ordnung vnd Policey erhalten könnet/daß jr diese staubige Bettler vnnd reissende Wölff vnder euch duldet/ vnnd daß jr nit alle zusammen kommet ewer Stadt von solchen bösen Buben zu seubern vnd gemeine ruhe zu erretten.

Dann die warheit zusagen/ ewer Stadt ist jetzund wegen sol-

cher Leute gegenwertigkeit ein new Egypten worden/ da aller vnlust/ offentlicher Raub/ vnnd rantzionieren begangen würd/ Beginnt euch nit zu vnwillen vnd zu sperren/ wann jr solche öffentliche Harpiæ vnd Raubvögel vor ewern augen sehet/ den Commissari Lauchard/ den La Rue/ den Clere/ Oliuier/ Senault vnd jre Gesellen/ die on längst pflästerer vnd arme Bettler gewesen/ wann sie vnter euch spacieren/ mit vilen welche durch blünderung der besten Heuser bereichet seynd vmbgeben vnd geleitet? Aber so euch ein frembde erstummung also eingenommen/ daß jhr nichts empfindet/ vnd euch der vntergang ewer benachbarten/ euwerer Mitbürger vnnd so vil guter vnnd redlicher Leute nicht bewegen können/ so thut doch die augen vber euch selbs auff/ vnd sehet ewer eigē gegenwertige verderbung/ vrtheilet wie lang ewer vngestümblutig/ verkehrt vnnd voller Vngerechtigkeit Regiment weren kan.

Wie lang die Respublic vnd der gemeine nutz bestehen kan/ da alle Ordnungen vnd Stände verkehret/ Das Recht geschwechet vnd befleckt/ die Laster vngestrafft hingehen/ der vnschüldig vntergetruckt/ vnd gewalt regieret/ Da der Magistrat one gebot ist/ die Vnterthanen one Gehorsame/ die Gesatz entunehret/ vnd fromme Leut one Chur/ vnd da die geringsten vnd losseſten Leute befelen? Wann nun alle dise betrachtungen hindan gesetzt werden/ wo gedenckt jhr hinzukommen? meinet jr euch starck genug seyn/ den last so viler Kriege so jhr auff euch geladen/ zu ertragen? euch einen solchen mächtigen König dem gewaltigsten Obersten gantzen Europe/ der gantzen Ritterschafft/ vnd allen Regimenten in gantz Franckreich/ aller macht in Teutschland/ Dennmarcken/ Schweden/ Engelland vnd Schottland/ zuwidersetzen? Sehet jr nit daß alle dise Heer wider euch außziehē/ vnd daß euwer Statt der Schawplatz seyn wird/ da dise grosse Tragedi wirdt gespielet werden? Was dañ? meint jr nit das die andere Stätte so sich mit euch verbunden/ euch zu hilff kom̃en werdē/ jr betriegt euch selbs/ gedencket daß derselbigen jede in diesen offnen gemeinē brand sich

selbs

selbs zubeschirmen/vnnd zuerhalten genug zuthun wirdt haben/ vnd andern benachtbarten wenig zu hülff wird kommen können. Lieber erweget/in was zweiffel werd jr euch verwickelt sehen/ wañ jr jederzeit vor der Thür beyde Heer der Feinde vnd Freunde haben werd/ Dann alle macht so der König wird zu wegen bringen/ die wird er an euch wenden/ alß durch welche eroberung er seines Reichs erweiterung/ ehre vnd herrligkeit/ vnnd seines Kriegs belonung erlangen wird/vnder welchen jr euch nit beschirmē köndt/ wo jr nicht stets ein grosses Kriegsvolck zwischen ewern Mawern erhaltet/welches euch so wol alß der Feinde hinrichten vnnd auffreiben wird. Wo werdet jhr inn solcher eusserster not ewer hoffnung hinsetzē? jr werdet euch sagt mann/vnter die Flügel der Spanier begeben.

Ey wie ein freundliches vmbfahen vnd hertzen? Aber glaubt mir/ sie werden sich noch vil lieber zwischen die Arm ewerer Weiber legen/dann sie seynd Affricaner/ Bazanes/ hitzig/ subtil/ vnd die ohne zweiffel jhrer sachen vnder euch wol werden inn achtung nemmen/ vnd das wird eine hübsche Mixtur seyn eines Parisianer vnd Spaniers/ Einer jungen Dauben vnd eines Weihen/ eine schöne Gesellschafft eines Fuchsen vnd jungen Gans/ Jr arme Leut wann jhr deß Spaniers art wißten/so wurden jr ehe zum todt daß zu jrer zuflucht lauffen/ so bald er ein Fuß in ewer Hauß setzet/ so habt jr ein vnuerträglichē meister/ ein gewissen hürer/ein vngestümmen Ehebrecher/ einen vnbarmhertzigen Tyran/ vnd an statt eines Gasts einen Wolff. Wisset wie sie sich inn Indien/ Portugal/ Flandern/ Jtalien/ vnd an allen orten so weit sich jr Reich erstreckt/ verhaltē haben Fragt die Meyländer vñ Neapolitaner/ wie süß jr herschung ist/ Fragt die in Flandern/ welche wegen jrer bösen sittē vnd vnuerschamptē conuersation/ nichts daß grosses vbel vnd starcke besatzungen vberig behalten/ Erweget die Vngleichheit diser beyder naturen/ Der Frantzoß ist liberal vnd

freygebig/getrew/freundlich/mannhafftig/höflich vnd ein liebhaber der einfalt/der Spanier ist hoffertig/geitzig/grausam/neidig/argwönig/vbermütig/ruhmsüchtig vnd derentwegen gar nit mit einander zuvergleichen. Wo er nun einmal vnter euch wirt einnisten/so behüte Gott ewerer Frawen Ehr/ gemeine Tugenden/vnd Ehrligkeit/ewere Freyheit vnd alle ewere freide/ alß bald wird die Inquisition bey euch seyn/ vnd nach dē einer vil oder wenig guts besitzet/ nach dem wird er deß glaubens halben vbels empfinden/ewere schöne Weiber vnd Heuser/ werden stets mit Ketzerey beschwert werden/jhr werd wie Saumesel vnd arbeitselige Friesen seyn/hin vnd wider in die Stätte zu hoffdiensten/vnd geringster arbeit außgetheilet werden: Jr werdet bey tausenten in Indien das Gold zu graben/ verfüret werden/ ewere Thür vnd Thor werden mit ewern Köpffen geschmückt seyn/ alle Jngäng der Stadt werden mit öffentlichen Galgen für euch gezieret seyn. Jch bitt euch fraget nach wie vil tausent Menschen sie in Indien/ in Portugal vnd in Flandern vmbbracht haben/ Man sahe in offenē plätzen nichts dañ viertheil von zerhawenē Menschē/zertheilte Cörper/pfäl von Blut trieffend/öffentliche zeichen von Menschen fleisch. Wo sie vnter dem pretext der forcht vnd wüterey nit werden zukommen können/ da werden sie die Leute vergifften/ daß sie jre weiber freyē/vnd jre gütter vnd Heuser besitzen mögen: Darumb sehet mit was Leuten jr in solcher zweiffelhafftigen sach zuthun werd haben. Aber jr geben für der Papst habs euch geheissen/der hab euch jme vbergebē/ vnd ewer Gewissen verpflichtet euch zu solchem. Jr arme vnsinnige Leut/ es ist grosser schad daß er euch nit dem Teuffel gar geschenckt/ dieweil jrs recht heisset daß er mit euch wie mit seiner Juden Cabalen/ oder mit seiner Courtisanen vnd Mätzen tribut vmbgehet/ Aber weil jr ein waar zuvertauschen vnd guts kauffs seyd/ so wird S. Peter noch besser thun/wann er euch Ballen vnd Bürden weiß auff den Sand in Morean vnd Egypten schicken/ vnd daselbst den Türcken vnd Moren verkauffen wird: Da er auß euch noch mehr dann ab dem

König von Hispanien lösen kan. Was für ein Gespött ist das menniglichen? Was würde jetzt Philippus Augustus/ Philippus d schone/ Ludouicus der zwölffte/ fürtrefflichste vñ aller Catholischsten Könige sagen/ wann sie wider leben solten/ welche zu jren zeiten der Päbst hochmuth so fein gezüchtiget? Was für ein Vnglück ists gleichsam von Gott vber die Christenheit verhenget/ daß dise Erbare Statthalter Gottes/ Fackeln der Ehrgeitz seynd/ vnd das Veld darauff ratte vnd ewige vneininigkeit vnter den Christen wachset/ Welche man von einem Alter zum andern nicht in Würdigkeit hinten auff den Schiff leuchtend/ sondern alß Granaten oder ein Fewring gantz Europa damit anzuzünden/ vnd allezeit Krieg zwischen den Christen zuerwecken/ gesehen vnd gespüret. Sie haben in fünffhundert Jaren hero genugsam erwiesen/ daß sie die Schlüssel von S. Peters Succession haben/ nit den Himel auffzuschliessen/ Gnad vnd Segen außzutheilen/ sonder alle Schätz von Orient vnd Occident zusammen zuscharren vnd alle Reichthümb der Welt zu blündern: Daß sie Gewalt empfangen zu binden vnnd wider auflzulösen/ nicht die Sünde ledig zu sprechen/ oder jre sünde zubehalten/ sondern alle König vnd Fürsten der Erden an ein Ketten zufäßlen/ vnd vber allen jrrdischen gewalt ein vnendtliche Tyranney zu üben/ Wañ S. Hieronymus/ Augustinus vnd jre Gesellen die herrliche liechter der Christenheit wider herfür kommen solten/ dises Göttlichen Schiffs Stiffter/ was würden sie nur zu dieser zeit sagen/ da sie an statt S. Peters so ein Professor der Armut gewesen/ ein Preceptor der Demütigkeit/ ein Exempel der Einfalt/ ein Vermahner zur Gehorsame/ sehen würden/ ein auffgeblasenen Cresum/ leuchtend von Gold vnd Silber/ mit vil Kronen gekrönet/ mit vilen Farben vnd Purpur bekleidet/ voller Silber vnnd Perlin geschmückt vnd gezieret/ wie ein Baiazet oder Soliman auff einem prächtigen Thron hoch erhaben/ mit Wachten/ Soldaten vnd besatzungen vmbgeben/ vnd einer herrlichen grossen Hoffhaltung/ der stöltziglich Himmel vnd Erden gebeut/ der die Fürsten-

thumben gibt vnnd nimpt wem er wil/ vnnd der gantzen Welt bezirck mit füssen tritt? Was würden sie meinen daß sie sehen? würden sie es nicht dafür halten/ an statt da sie gedächten allhie hoch erhaben seyn/ daß sie hergegen in der Helle spacirten/ vnd an statt S. Peters Nachkommen Gott Pluton/ vnnd der Reichthumb bey einen glumppen Goldes angefesselt sehen. Aber was? solches zusagen ist der Hurnussen Fewer entgegen getragen / vnnd die Wespen zum angel reitzen. Mann wirdt alß bald schreyen/ Hola Ketzer / vnnd ich höre es schon in meinen Ohren klingen vnnd schreyen/ Nun wolan. Die Warheit erzürne sie wie sie wolle / vnnd mache sie vor Zorn wie ein auffgeblasenen Ballen springen. Sie tondern vnd hageln so vil sie wollen/ so muß sie doch wider jhr vngestümme vnnd vnsinnigkeit gesagt werden. Ich beruffe Gott meiner Rede zum zeugen/ vnd den Allmächtigen zur Raach so ich falsch sage. Daß ich bin/ auch jevnnd allwegen gut Chatholisch gewesen / vnnd hab der Calumnischen oder Lutherischen Lehr nie angehangen oder beygefallen/ Vnd nicht desto weniger alle dieweil ich auff Erden lebe / solle man mich nicht dafür achten alß ob ich der Sinn beraubt vnnd nicht der geschickligkeit sey/ daß ich gute vnd böse ding kosten vnd vnterscheiden können.

Ich sage es darumb/ daß S. Peter sich nie nichts wider den Keyser vnternommen/ daß er sich nie zeitlichen Gewalts angemaßt/ welches Gott selber verbotten/ vnnd hat solches mit seinem Exempel/ daß er seiner Lehr zu wider bezeuget. Darumb kans der Pabst GOtt nicht nachthun/ vnd so ers thut/ so ists ein gewaltige anmassung. Aber wir wollen dise meinungen alle hindan stellen/ vnd noch weiters sehen was wir von den Spaniern zu hoffen haben.

Der König ist alt/ gehet albereit in die aberwitz/ vnd hat schon den einen Fuß im grab/ dessen Stand vnnd Wesen jetzt wackelt/ vnd thun nichts anders dann daß sie warten wann das stundlein

auß

außgeloffen/ sie das Joch von sich werffen. Sein Reich ist wie ein Büffet von vilen Farben vnd stücken zusammen gespettelt/ es ist zusammen geflickt von vnrechtmässigen Gesuch/ vnd geraubten dingē/ es ist fundiert vnd bestehet auff gewalt/ wird auch mit gewalt erhalten? Vnd welches durch eines andern Gewalt erstertagen wider zerrissen vnnd zertrennet werden/ Wann solches geschicht/ wie es dann geschehen wirdt/ wo wird ewer hilff seyn? Jhr werd euch wie man sagt/ mit einem Fuß nacket/ vnd mit dem andern angethan befinden/ vnd ein rinden Brots zwischen zweyen Messern. Alß dann werdet jr die gerechte straff geschwächter vnd gebrochener trew vnd Glauben nicht entfliehen können/ wo euch der/ so dessen gut fug vnd recht hat/ anthun wird/ Was dann? der Pupill vnd Jnfant in Hispanien werden sie euch noch mit diesem schlag bedecken/ Jr habt genugsam erfahren/ was es ist vnder der weiber vnd Mindersjärigen regierung zuseyn/ vnd haltets dafür/ daß sie mit jnen genug zuthun werden haben/ vnnd nicht vber die Sprewer vnd außreuterung jre fettich außbreiten. Aber doch wir wollen ewerer hoffnung den lauff lassen/ vnnd der König lebe so lang daß er Franckreich erobere/ oder gebs jhme frey gutwillig. Was meynt jr daß er mit euch thun werde? Meynt jr nicht das ers dafür halten wird/ daß ewer verzweiflung/ vnd nicht die liebe so jr zu jme tragt/ jm euch ergeben? Meinet jr nicht daß Exempel ewer trewlossigkeit werde jme ewern glauben verdächtig machen/ vnd das Laster ewer grimmigkeit werde jme nit allwegen seinen natürlichen geruch bringen? Worauff würd er dieses newe erlangte Reich/ vnd den bestand ewerer Vnterthenigkeit vnd gehorsame beuestigen können/ wann er betrachten vnd erwegen wirt mitwas Leuten er zuthun haben wird/ dann allein auff gewalt/ eisen vnd band? auff das erbärmliche spectacul deß Galgens/ vnd auf grosse besatzungen? Jhr solt in gar keinē zweiuel setzen/ daß es nicht also ergehen werde/ vnd daß jhr euwerer Verdienst würdigen lohn bekommen werd.

Nun

Nun laßt vns noch weiter schreiten/ vnd diſe betrachtungen auch auff ein ort trucken/ Wir wollen zugeben jr seyen starck genug/ alle Göttliche vnd Weltliche Recht zu corrumpiren vnnd vnter einander zuvermischen vnd die Succeſsion der Fürſten vmbzukeren: Wo wirdt zuletſt die Monarchi hinkommen? In wieuil kleine Bächlein wird dieſer groſſer Fluß/ wann ſein rechter natürlicher Canal zerbrochen iſt/ zertheilet werden. Der Spanier wird ein Prouintz/ d Hertzog von Mayne ein andere/ der Marggraff von Pont vnd der Hertzog von Sauoy jeder die ſeine nemmen/ Wie vil andere Herren werden jhr rähtlich bedencken auch darbey haben? Wie vil Tyranneyen werden ſich einmiſchen/ wie vil kleine Oberkeitē einſchleichen? Wie viel Sädte für ſich ſelbs ſeyn/ Vnd wan nun ſolche geſtalt diſes erbärmlichen ſtandes ſich alſo begeben wird/ betrachtet was jr alß dann ſein/ vnd wohin jhr kommen werd. Jr werdet in ewiger Feindſchafft vnd Kriege mit ewern Nachbauren ligen/ in einer tagreiſe werdet jr auß euwerem Land ſeyn/ vnd wie ein Vögelin in dem Köffig allenthalben vmher benachbart/ oder wie ein Fiſch auß dem groſſen Meer inn ein kleins Wäſſerlein herauß gezogen/ alſo werdt jr ewer libertet vnd freyheit vnder gedruckt befinden/ vnd allwegen wünſchen daß jr nie geweſen weren.

Wann nun alle billiche Mittel/ mit euch verſtorben ſeynd/ ſo laßt doch den Handel ſelber euch vnterrichten: Vrtheilet nicht vom Fewer allein anrierend/ oder von dem Liecht deß tags/ wañ jr nur die Augen auffthut: beſehet was jr von anfang dieſes auffruhrs angerichtet/ vnd wohin ewere ſachen gerahten ſeynd/ euwer Stadt iſt im Vntergang/ ewer vermögen iſt erſchöpfft/ euwere macht zerbrochē/ ewer Bundgenoſſen verwirret/ vnd ewere eigene Narung alſo außgetrucknet/ daß euch albereit der Hunger vntertruckt/ die Vngerechtigkeit ewerer ſach redet offentlich/ Gott ſtreittet wider euch/ ſeine Hulde hat euch verlaſſen/ vnd ſein raach verfolget euch/ alles gehet euch widerſinns/ vnnd alles was jr anfahet hat ein böſen außgang. Was ſagt jhr von der ſchlacht zu

Senliß

Senlis da zehen Mann hundert/vnd hundert/tausent geschlagen haben? Was sagt jr von kleinen vnd grossen streitten/ da jr allwegen vnden gelegen seydt? Was vrtheiln jr von dem Angrieff zu Arques/ da vierhundert Pferd tausent auffgehalten/ was sage ich auffgehalten/ja angerennt/ in sie gefallen vnd schlagend biß in jr Heer/ von vir tausent Mannen bestellet getrieben/ da sie jre beste Hauptleut verloren. Wer hat solche rühmliche That verrichtet? Es ist der König/welcher allwegen in eigner Person der erste im angriff vnd der letste im abzug gewesen. Vnd wie die Körblinträger vnser Gnad Frawen von Mompensier seinen verlust vnd niderlag in der Statt Pariß außgeruffen/ habt jr jn alß ein schnellen Blix vor ewern Thoren sich erzeigen gesehen/ der euch andere zeitungen bracht/ welches jr eben zur selbē zeit mit ewerm schaden innen worden/ in dem er ewere Vorstädt mit solcher erstunnung vnd entsetzung ewerer Schutzherren/ vnd in gemein verzagung vberwältiget/ daß man nichts dann heulen vnd seufftzen allenthalben gehört/ da sich nicht ein einiger Soldat in der Stadt/ dieselbig zubeschirmen hette sehen lassen. Vnd wann der fromme Fürst nicht mehr ewer Wolfart alß jr selbs geschewet/ vnnd wo er nicht deß raubens vnd blündern geförchtet/so weren jr albereit sein gewesen/ vnnd were euch ewer Hilff vil zu spat kommen. Es mißfält mir sehr/ daß jr allwegen so Knöpfisch vnnd vnverständig seyd/ vnd euch durch die Narrenteding vnser Gnad Frawen von Mompensier/ vnnd andere Weiberdant/ die kaum ein Kind zweymal damit betriegen möchten / stets mit jhrem gewönlichen Gänßschnadern vffhalten lasset. Ewer Leben vnd ewer wolfart wird erhaltē mit durchribenen müßlin erlabungen/ vnd kleinen Künstlin vnser Frawen von Mompensier/ sie neeret euch mit fürbildungen vnd kleinen erdichtē schrifften/ baldschreyet man von einer niderlag/ bald der Rattē vñ Meuse todt/ bald eines Hauptmanns abgang/ vnd solches theilet man euch mit für ewer geldt / Vnd in deß ewer general Leutenampt euch den schnabel

steiff zuhalt/ euch ein Glöcklin vnd Kinderwiege in die hand gibt/ mit klettüchlin wie die Kinder zieret vnd seine geschäfft vnter euch vernichtet/ so seyt jr armselige Leut gehorsam. Aber sagt mir wer hat dem Hertzogen von Mayne solchen wichtigen vnd herrlichen befelch deß Generals Leutenampts der Kron Franckreich auffgetragen? Imperator/ König/ Monarch/ seynd das nit wie mans nennet Synonima? seynd das nit Titul grosser dignitet vnd wirde/ seynd es dreissig oder viertzig Lauchart oder Oliuiers/ die in Franckreich solchen neuwen höchsten Magistrat gesetzet? Die Metzger zu Pariß wolten zur zeit Königs Conrads deß sechsten dem Hertzogen von Burgundi wo sie jm zu dieser grossen Thorheit dauglich befundē/ solches auch gethon haben. Was ist das für ein lächerlich ding/ die höchste dignitet/ die niemands wer der auch ist/ Ja nicht durch die drey stände in Franckreich selbs/ bey lebzeiten deß Künigs/ Khonte auffgetragen werden/ Die ist nicht desto weniger dem Hertzogen von Mayne vbergeben/ vnd das von einer geringen anzal etlicher deß gemeinen Volcks/ zu eusserstem spott aller Stände vnd sonderlich der Ritterschafft/ denen es alß das vornembste Glied der Monarchi/ am meisten berüret/ Auch sicht man nit einen rechten vom Adel der jn für solchen erkennet/ noch vnter seinem Fänlin reittet. Vnnd obs schon etwan einer gethan/ so bald er sich recht bedacht/ hat er sich wider dauon gemacht/ vnnd wol gemerckt/ daß er der Kauffleut Prouoß vnnd Schöffel zu Pariß ist/ vnd zu solchem noch nit gebürlicher weise erwählet/ Er ist deß Volcks zunfftmeister/ vnnd sein vnnd ewer Krieg ist deß Volcks Krieg wider die Königlichen vnd Aristocratischen Stände/ vnd den gantzen Adel inn Franckreich. Dann on zweiffel vnd männiglichen spürts klärlich/ daß ewer meinung euch inn ein Democratiam zuentfreyen/ vnnd das jhr wolt von Zunftmeistern vnd gemeinem Magistrat regiert seyn/ vnd ewern Gewalt vber alle andere Stätte in Franckreich erheben den gantzen Adel außtilgen/ vnd alle jre Güter inneiñen. Seynd das nit die gemeine vnd gewönliche Discours ewere auffrürische Predi-

ger/

ger / daß die gantze Ritterschafft Ketzerisch / daß si ein Feind deß gemeinen Volcks standes seye/ vnd daß sie sich ewerer meinung widersatze/ vnnd daß man sie müsse hinweg raumen? Sie haben nichts im Mund dañ Blut/ Mordt/ Todtschlag/ sie redē nichts dann von mordten vnd todtschlagen / hencken vnd brennen/ vnd solche abschewliche wort sein jrer Zungen wolluſt.

Aber wer kan vor zerspringen die euſſerſte Vnmässigkeit vnd vngestüme dieſer Nachtgeister vnnd wütender Fewer anzünder erzehlen? Ein vnverschampter Blutschänder Pichenart vnd fünff oder sechs andere seiner Gesellen / seynd so vil gemeiner straffen werckzeug gewesen / welche sich nit haben sättigen lassen/ daß sie einen verzweiffelten Münch erwecken vnsern König vmb beſoldung vmbzubringen vnd zuermorden / sondern nach seinem todt haben sie allererſt die vnuerschampten vnd stinckende schmachen / die auch das allerläſterlichſt Munſter in der Helle nicht erdencken können/ auß jren vnreinen Hertzen außgegoſſen. Was für abschewlichere Gottloſſigkeit könten seyn / daß sie bey zeit seines Lebens vnd nach seinē todt Gott für jne zubitten/ vnuerschampter weise verbotten? Was für Chriſtliche vnterweiſungen seynd das auß dem mund der grewlichē Scythen? Gott befilcht vns allenthalben die barmhertzigkeit / er gebeut vns für vnſer Feinde zubitten / vnnd vnterſagt vns die Raach / Das seynd die wort vnnd der rechte weg der vns zur seligkeit füret / vnd diſe blutdürſtigen Monſter schlagen offentlich die Trummen / sie predigen vom Krieg/ von der raach/ vnnd verbietten Gott für ewern König weder lebendig noch todt zu bitten.

Wan sie nun wider Gott selbs predigten/ wolten jrs Glauben? Seyd jr so gar aller Sinn vnnd der Erkanntnus deß guten beraubt / daß es vnter euch böſe Geiſter seynd / vnnd Schlangen der Finſternus die euch verführen / daß es Geiſter deß Kriegs vnd Vneinigkeit seynd / die euch den Wege zum Verderben weiſſen? Aber ſie haben euch noch ein ander He-

roiisch vnnd fürtrefflich Stücklin der Mönch verheissen / nemlich bald vnsern König vmb bestimpten lohn vmbbringen zulassen/ sie haben sag ich/ zehen oder zwölff verzweiffelte Buben die sich solches vnderwunden/ vnd da er derselben keines Hnand entpfliehen kan/ sagen sie euch inn ein Ohr/ habt gedult man wirdt bald disen Zweig herfür sprossen vnnd grünen sehen. Aber GOTT vnnd die Liebe seiner getrewen Vnterthanen vnnd Diener werden jn dafür bewaren/ Vnd jre böse Rahtschläg werden durch seine Fürsehung zertrennet werden. Vnd wan gleich schon solch verflucht fürnemmen seinen fortgang gewünne/ meinet jhr daß es darumb werde besser werden / vnnd daß für einen Menschen / so sich euwerer Mißhandlung widersetzt / nicht GOTT hergegen hundert erwecke. Vnnd zweiffelt nicht/ dann daß eben dieselben Schäden/ inn Verfolgung eben desselben guten / zu beuestigung eben eines gemeinen Nutzes/ vnd eben einer sachen/ die Länder vnd dieselben Leute wider zusammen verbunden werden. Vnd macht euch die Rechnung/ wo euwer züchtigung sich ein zeitlang verweilet/ daß hergegen die schärffe der straff den vorzug wirdt erstatten. Darumb liebe Herren weisen euch alle dise verzweiffelte Fürschläg/ gefährliche gehe wege/ daß zu allen seiten wo jr euch hinwendet/ euwer Verderben allwegen zwen schrit näher bey euch ist. Vnd nicht desto weniger/ wo jr den Kopff auff die Strasse/ die jhr fliehet/ richten wolten/ wurden jhr alß bald mit der gewissen sichern ruhe alle Wolfart zu gutem genügen nach ewerm wunsch finden. Jhr werdet mit einem Fürsten ewern naturlichen König voller güte vnnd sanfftmut zu thun haben/ welcher euch die Hand beut / vnnd euch zu Gnaden mit so gerechten vnd billichen mitteln vnd bedingungen auffnemmen würd / daß jr euch wegen verloffener Handlungen im geringsten nichts gegen jme zubeförchten haben werd. Das ist die gewiß vnd sicherst Frantzösisch Condition. Dann wie dises Haupt das band ist/ welches alle andere Glieder diser Monar-

chi

chi zieret/ vnnd inn Einigkeit erhaltet/ Also ist auch on zweiffe wo dasselbig dem Leib mangelt/ vnmöglich daß alle andere theil/ (gleich wie die stück eines Schiffbruchs/ durch das Vngewitter kerschlagē vnd hin vnd her in widerwertige ort zerstrewet) bestehen vnd erhalten werden mögen. Jch weiß wol daß dise so blöde Augen haben/ auch der geringste Wind beweget/ vnd daß die jenigen so jhr Gemüt auff Zwitracht richten / die geringste Verletzung jr Verbitterung scherpffet/ vnnd die liebe deß Friedens in Vergeß machet stellen / Aber die Weisen vnnd Verständigen die lassen sich nimmermehr die Vngedult der gestalt einemmen/ daß sich nicht jederzeit ein gute stund finden/ in welcher nicht die Vernunfft wie das Solholtz vber sich steige/ vnnd allwegen vff dem Wasser die oberhand behalte. Mich beduncket/ nach dem jr lang genug grund gesuchet aber nicht finden können / daß jhr inn das stille Meer ewer Ancker werffen / den Patron vnnd die Schiffarth ändern solten / welches vil leichter zuthun dann zu sagen ist/ vnd mangelt nichts dann das wöllen so ists schon geschehen. Jch weis wol daß die jenigen so euch gern biß auffs letste Flämlin wolten brennen sehen/ euch allweg die Religion im wege fürwerffen/ vnd durch solche lächerliche forcht vnterstehē sie euch den Jngang deß Haffens zubeschliessen. Aber wann jr solchen verzauberten Rigel hinweg schieben/ vnd euch/ was darinnen ist/ zu sehen schickten wolten. Würdet jhr den König finden in so vernünftigē Considerationen vnd betrachtungē. Vnd der sich deß wegē auff so billiche mittel anerbeut/ auch instruction vnd vnterricht zu empfahen geneigt/ daß jr vnd alle andere gute Catholische euch damit settigen zu lassen vrsach haben werd. Er ist ein Fürst der glauben halt/ ein Fürst der Warhafftig vnd vber auß offrichtig ist/ der Gott förcht/ der seine reden nie verkehret/ noch in seiner zusage befehlet. Vnd so jr die mittel deß fridens vnd sichern Sonnenschein verwerfft/ vnd in ewerer Halßstarrigkeit verharret/ so ists vmb ewer Heil vnd Wolfart geschehen / vnd ewer Vnter-

gang gegenwärtig gewiß vnd vnuermeidenlich / vnd da euch die Sanfftmütigkeit nicht hin vermöcht het / das wird gewalt mit einer so denckwürdigen Züchtigung zu wegen bringen / daß jhr allen nachkommenen zum Spiegel vnd Exempel seyn werd.

Ende.

1746409